

Wolff-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17, S. Fernruf 27431. Tel.-Nr.: 50422. Geschäftsleit.: Reichelmeister 18, Wollschhausstr. 21/10, Gell. Nr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Einst.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Monatlicher Bezugspreis mit Anfallerlieferung 1,85 RM, und 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM, ohne Zustellgebühr, Anzeigenpreis 0,15 RM pro mm, die Werbefläche 0,90 RM pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Volksgef. Postamt Leipzig 228 15.

67. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, 30. Mai 1932

Nummer 124

Endlich Rücktritt Brünnings?

Die Aussprache mit Hindenburg zunächst kurz abgebrochen.

Ueber die Unterredung am Sonntag vormittag 11 Uhr zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler wurde lediglich folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht: „Reichspräsident von Hindenburg empfing heute Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die aktuelle politische Lage. Der Vortrag wurde morgen 12 Uhr fortgesetzt werden.“

Die Gegenfrage unüberbrückbar?

Obwohl von amtlicher Seite über den Inhalt der Unterredung Stillschweigen beobachtet wird, und die Unterredung nur unter 4 Augen stattfand, berichtet man, wie die Telephon-Union erfährt, in autentischer Berliner Kreise das Ergebnis der Aussprache pessimistisch. Die Tatsache, daß die Aussprache nur von kurzer Dauer war und abgebrochen worden ist, gibt zu der Annahme Anlaß, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler sehr erheblich sind. Die Kritik bis zum Montag dürfte daher gewünscht worden sein, um weitere Überlegungen anzustellen. Es scheint jedoch sehr zweifelhaft, ob sich die Gegenfrage zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler überbrücken lassen.

In antwortendsten Kreisen hält man es daher als wahrscheinlich, daß der Reichskanzler am Montag seinen Rücktritt einreichen wird.

Entgegen der obigen Ansicht werden in Kreisen, die dem Reichskanzler gegenüber, diese Mitteilung begrüßen. Es wird vielmehr betont, daß durchaus die Hoffnung besteht, daß die Gegenfrage zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten auszuräumen seien, und der Rücktritt ausbleibe, daß es zu seinem Rücktritt des Kanzlers kommen werde.

Heute um 10 Uhr Kabinettsitzung.

In der für heute vorgesehenen zweiten Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und dem Kanzler will, wie die „Montagspost“ meldet, Reichskanzler Dr. Brüning unter allen Umständen die Entscheidung über die weitere Reichspolitik herbeiführen. Er dürfte im heutigen Vortrag feststellen, ob er noch das völlige Vertrauen des Reichspräsidenten genießt und falls diese Frage nicht eindeutig geklärt wird, würde das gesamte Kabinett Brüning die Konsequenzen ziehen. Der Reichskanzler werde vor allem zu erklären haben, wie weit die Möglichkeit einer praktischen Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten besteht und welche wirtschaftlichen, inner- und außenpolitischen Folgen ein solcher Kurswechsel haben würde. Dabei spielen nicht nur die Rückstufung auf Lausanne eine erhebliche Rolle, sondern auch die im Falle eines Kurswechsels unvermeidbare Notwendigkeit baldiger Reichsanstalten.

Da der Reichskanzler seine Mitteilungen an den Reichspräsidenten für die heutige Entscheidung in jedem Fall eine einheitliche Auffassung seiner Mitarbeiter herbeiführen wolle, habe er am vormititag 10 Uhr, also vor seinem Besuch beim Reichspräsidenten, eine Kabinettsitzung abgehalten.

Man wird annehmen dürfen, daß das Oldenburger Wahlergebnis starken Einfluß auf die heutige entscheidende Besprechung Hindenburg mit Brüning hat. Bescheidend ist, daß auch die heutigen Berliner Morgenblätter gerade das Oldenburger Wahlergebnis für ausschlaggebend halten und durchaus damit rechnen, daß das gesamte Kabinett Brüning zurücktritt. In der deutschen Presse wird vielfach angenommen, daß Hindenburg für den Fall des Kabinettsrücktritts Brüning mindestens als Außenminister beibehalten will mit Rücksicht auf die bevorstehenden anstehenden internationalen Verhandlungen in Lausanne.

Brüning über die Arbeitslosigkeit.

Auf dem Bankett des Vereins der Ausländischen Presse am Sonnabend abend führte Reichskanzler Brüning u. a. aus:

Das fundamentale Problem, das uns fast wörtlich genommen, Tag und Nacht beschäftigt, ist das Problem der Arbeitslosen. Eine neue Phase der Menschheit, aber in der ganzen Welt, aber von einer geradezu unheimlich drückenden Schwere in Deutschland. Sie kennen die Ziffer, die den Rahmen unermesslich materiellen und moralischen Elends umschließt: 6 Millionen Arbeitslose, deren Drittel, also rund ein Fünftel unteres Volk! Unter diesen sechs Millionen Arbeitslosen zwei Millionen, also ein Drittel, unter 25 Jahren. Arbeitslos also in einem Alter wo übliche Kraft und Willensanstrengung am härtesten zur Bekämpfung drängen. Von diesen zwei Millionen ist eine Million unter 21 Jahren. Eine Million junger Menschen, also die das Leben vor sich haben ohne eine Arbeitsstätte zu finden; Menschen, denen sich in dem Augenblick, wie sie der Kindheit entwachsen, denk- und handlungsfähig lind, keine Arbeitsstätte bietet und denen sich in ihrem Lebensalter der sie in ihren orientierten Seelen nach aufwärts führen soll, ein unüberwindliches Hindernis entgegenstellt.

Eine grausame, in ihren Ursachen nicht verstandene Funktionsstörung des modernen Wirtschaftsorganismus verdammt sie dazu, sich als überflüssige und unnütze Mitbürger der Gesellschaft zu empfinden. Wundert sie, meine Damen und Herren, daß in den Bergen und Sinnen, dieser Million Jugendlichen ein Habitus ankommt, der nur vom Untergang und Verfall alles Weltlichen die Befreiung erwartet und auf ihn seine triebmäßige Kraft richtet?

Die Unterhaltungsstätte der Arbeitslosenversicherung, die sich innerer Zeit bei Verarmung der Arbeitslosenunterstützung vor vier Jahren pro Unterhaltungsbevollmächtigter Familienzahl monatlich auf annähernd 90 Mark durchschnittlich stellen, sind fast auf die Hälfte auf etwa 50 Mark zurückgegangen. Das ist schon ein Satz, der, wenn man bedenkt, daß damit alle Ausgaben, auch die der Wohnung usw. bestritten werden müßten, in unserem Klima und bei den Lebensbedingungen in Deutschland einen erschreckenden Tiefstand darstellt. Bei einem gewissen Zielstand der Lebenshaltung schrumpfen und psychologische Unzulänglichkeit die Gesundheit, irgendetwas Verleumdung, irgendetwas Argumenten der Staatspolitik oder der Verurteilung zuwider.

Wie kann der Staat für Arbeitsbeschaffung sorgen? Die alle wissen, daß die Arbeitsbeschaffung die Produktion der Arbeitslosenversicherung die der reinen Arbeitslosenunterstützung bei weitem überlegen ist. Für die produktive Erwerbslosenunterstützung müßten viel höhere Beträge angelegt werden, da bei allen Arbeiten der Arbeitslosen nur ein Teil der Unterhaltskosten und sehr oft sehr erheblicher Materialkosten, Ausgaben für Bekleidung usw. darstellt. Am liebsten würde natürlich jeder Staat und auch wir zu diesem Mittel greifen, wenn dafür das nötige Geld zur Verfügung käme. Gegenüber den Forderungen des künftigen und damit auf die Dauer wirkende Mittel hierfür das Geld bereitzustellen, ist die Reichsregierung aus Verantwortungsbewusstsein festzulegen. Sie würden zur unaufrichtigen Entwertung der Reichsmark führen; eine weitere Inflation würde das Volk nicht überleben, ohne in unrettbarer Chaos zu versinken. Es bleibt also nur übrig, Wege zu beschreiten, die ohne die Herbeiführung einer Inflation, ohne die Gewährleistung der deutschen Währungs, den Arbeitslosen Tätigkeit verschaffen und dadurch die Arbeitsbeschaffung weit vorzuziehen und die Volksgemeinschaft vor seelischer und moralischer Verarmung zu schützen.

Meine Damen und Herren, es ist das ein Problem, das der Quadratur des Kreises gleich ist. Es werden es verstehen, wenn die Reichsregierung ihre ganze Kraft daran wendet, aus diesem Labirinth des unlöslichen Dilemmas hinaus zu finden. Sie werden die von uns geprüften Wege beschreiten und nichts unversucht lassen, um die Arbeitslosen oder wenigstens einen Teil von ihnen von dem Rande ihres tiefen Zustandes zu befreien und ihnen durch Arbeitsbeschaffung Kraft und Hoffnung zu neuem Leben zu geben. Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, Sie werden nicht hier zu einzelnen Fixierungen

Entküllungen über die neue Notverordnung.

Ueber den bereits bekanntgewordenen sozialpolitischen Inhalt der neuen Notverordnung hinaus bringt der „Politisch-gewerkschaftliche Zeitungsdienst“ eine Mitteilung mit neuen Angaben, in der es u. a. heißt: Da die in Aussicht genommenen steuerlichen Belastungen zum Ausgleich des Defizits nicht ausreichen, sollen die Sätze der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenunterstützung herabgesetzt werden. Die durchschnittliche Entlastung beträgt in der Arbeitslosenversicherung 28 v. H., sie geht aber an kleineren Drien und für letzte Unterhaltungsbevollmächtigten bis fast zu 50 v. H. In der Arbeitslosenunterstützung ist eine Entlastung von 15 v. H. vorgesehen. Dabei soll eine Aufgliederung nach Kristallen erfolgen. In der Invalidenversicherung muß zur Deckung des Defizits eine Entlastung der Renten durchgeführt werden. Die eigentliche Invalidenrente von 300 Mark im Monatsdurchschnitt wird um 6,50 Mark auf 303,50 Mark gesenkt. Die Witwenrente wird von 21,85 Mark im Monatsdurchschnitt um 5 Mark auf 16,85 Mark und die Waisenrente von 14 Mark um etwa 4 Mark auf 10 Mark herabgesetzt werden. Diese Satzungen bringen ungefähr 200 Millionen Mark ein. Darüber hinaus aber wird man eine Verwertungsschelle für das Vermögen der Invalidenversicherung schaffen.

Für die Möglichkeit dieser ungeheuer schwerwiegenden Angaben muß dem Politisch-gewerkschaftlichen Zeitungsdienst die Verantwortung überlassen werden.

Der Gewerkschaftsring zur Beschäftigtensteuer.

Wie der Gewerkschaftliche Präsidium mitteilt, richtete der Vorstand des Gewerkschaftsrings vor der endgültigen Beschlußfassung über den Inhalt der zu erwartenden Notverordnung an den Reichskanzler ein Telegramm, in dem Protest erhoben wird dagegen, daß die geplante Beschäftigtensteuer aus auf die Arbeitnehmer mit Einkommen unter 200 Mark angedacht werden soll. In dieser Hinsicht erklart der Gewerkschaftsring eine soziale Ungerechtigkeit, weil diese Arbeitnehmer bereits verpflichtet sind, die hohen gesetzlichen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu leisten und außerdem der höheren Arbeitslosenunterstützung. In erster Linie seien alle Verdienenden, die bisher nicht von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung erlöst worden sind, heranzuziehen.

Die Landtagswahlen in Oldenburg.

Absolute Mehrheit der Nationalsozialisten.

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der geitigen Landtagswahlen für den Freistaat Oldenburg lautet (in Klammern die Ergebnisse der vorjährigen Landtagswahl vom 17. Mai):

DNVP	15 629	(12 629)
SPD	50 987	(54 878)
DDP	1 464	(2 241)
DDP	15 390	(18 955)
Nat. Vereinigung	2 398	(5 912)
Staatspartei	6 213	(8 519)
Landvolk	5 987	(5 405)
NSDAP	131 255	(97 778)
Zentrum	42 114	(46 192)

Die Zusammensetzung des neugewählten Oldenburger Landtages wird auf Grund der amtlichen Errechnung folgende sein:

DNVP	2 (3)
SPD	9 (11)
DDP	— (—)
DDP	2 (3)
Nat. Vereinigung	— (—)
Staatspartei	1 (1)
Landvolk	1 (1)
NSDAP	24 (19)
Zentrum	7 (9)

Zusammen 46. Die Verabstufung der Mandatszahl von 48 auf 46 hängt mit dem veränderten Wahlleiter zusammen, der sich aus der Wahlteilnahme ergibt.

Stadt Oldenburg.

Deutschnationale Volkspartei	3 020	(2 544)
SPD	4 691	(5 868)
DDP	346	(—)
NSDAP	2 419	(3 866)
Nationale Vereinigung	660	(2 884)
Deutsche Staatspartei	2 696	(2 636)
Landvolkpartei	20	(98)
NSDAP	13 635	(10 570)
Zentrum	1 284	(1 307)

Neueste Stabtergebnisse.

DNVP	742	(872)	1 508	(4 877)
SPD	10 815	(12 458)	3 894	(4 514)
DDP	194	(—)	88	(—)
NSDAP	1 958	(2 504)	1 459	(1 862)
Nat. Vereinigung	289	(321)	49	(325)
Staatsp.	284	(298)	273	(415)
Landv.	8	(14)	14	(18)
NSDAP	8 272	(6 679)	4 510	(4 249)
Zentrum	548	(514)	1 197	(1 204)

Neben dem gewaltigen Stimmenzuwachs der Nationalsozialisten von betnahe 40 Prozent binnen einem Jahr ist bemerkenswert, daß als einzige bürgerliche Partei die Deutschnationalen einen Gewinn zu verzeichnen haben, während die in der „Nationalen Vereinigung“ zumammenschlossenen „Volkspartei und Wirtschaftspartei“ nahezu auseinander sind und auch die Staatspartei hart verloren hat — ein Ergebnis, das den tiefsten zeitlichen Verzicht einer bürgerlichen Vereinigung ohne Deutschnationalen als völlig hoffnungslos erweisen läßt. Sehr beachtlich ist ferner das weitere Zurückweichen der kommunistischen Stimmen und — zum ersten Male im Nachkriegsdeutschland — der beachtliche Verlust des Zentrums. Dagegen muß, wenn auch mit hartem Bedauern, festgehalten werden, daß der Sozialdemokratie sich immer noch leidlich behauptet hat und der längst fällige große Zusammenbruch jedenfalls noch immer nicht eingetreten ist.

Die Reichsleitung der NSDAP. zum Ergebnis.

Zum Oldenburger Wahlergebnis schreibt die Reichsleitung der NSDAP: „Die NSDAP hat bei der heutigen Oldenburger Landtagswahl die absolute Mehrheit von sämtlichen Mandaten erobert. In der Entscheidungshunde des Kabinetts Brüning hat das Volk gesprochen und Recht an dem Kurs der NSDAP, auf die Staatsführung mit einer übermächtigen Vertrauensumgebung bestätigt. Wenn es noch eines Beweises bedürftig hätte für die wirkliche Stimmung des Volkes und für die hoffnungslose Wende, in der sich das Kabinett Brüning in ganz Deutschland befindet, dann ist er heute in Oldenburg für das ganze deutsche Volk erbracht worden. Was gebietet Herr Dr. Brüning und sein Kabinett morgen mittag um 12 Uhr dem Herrn Reichspräsidenten zu erklären?“

Zur Sicherung der Ordnung im Gebäude des Freihilflichen Landtagspräsident Herr nationalsozialistische Landtagspräsident Karl Reide von Anordnungen getroffen. Für die Zeit vom Mittwoch bis Sonnabend erhalten Personen, die ohne Landtagsausweis sind und Abgordnete werden wollen, keinen Zutritt in den Landtag. An sämtlichen Eingängen wird strenge Kontrolle durchgeführt werden.

Neben dem, was das Reich zur Bereingung öffentlicher Arbeiten durch die in Aussicht genommene Främenianleihe und inneren Maßnahmen finanzieren kann, kommen insbesondere die Erhaltung und freiwilliger Arbeitsdienst in Betracht. Am Ende der Zeit, nach der die Erhaltung im öffentlichen Sinne, insbesondere von der Art der Erhaltung, die insbesondere in der Umgebung von Städten und industriellen Anlagen den Arbeitslosen ermöglichen soll, sich neben der Arbeitslosenunterstützung durch die Erhaltung von öffentlichen primitiven Bedürfnisse und durch die Erhaltung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Art einen Zubehörsbedarf zu schaffen, der ihnen für ihren Hausbedarf Nahrungsmittel verschafft und daher ihre materielle Not lindert. Es kann dieses Problem, dessen Größe und weitverbreitete Wichtigkeit Sie alle kennen, nicht hier in seinen Einzelheiten verfolgen. Aber eine Bitte ist dabei zu bedenken: Deutschland kann diese Frage, die für uns die wichtigste entscheidende ist, nicht allein lösen. Die Lösung ist international, sie liegt, die alle Welt ergreifen hat, kann sie auch nur durch gemeinsame Aktion erreicht werden. Die Weltwirtschaftskrise, durch deren Festsitzung oder wenigstens Milderung schließlich allein die Lösung kommen kann, kann nur in gemeinsamen Zusammenwirken aller gelöst werden. Ihre Verwirklichung ist die Wiederherstellung des Vertrauens. Dies kann nur wiederhergestellt werden, durch die Lösung der bestimmten politischen Fragen, welche das Aufleben dieses Vertrauens bislang gehindert oder unmöglich gemacht haben.

Freiwilliger Arbeitsdienst und Siedlung.

Auslich wird mitgeteilt: „Zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung hat der Reichsarbeitsminister besondere Bestimmungen über den freiwilligen Arbeitsdienst der landwirtschaftlichen Siedlungen erlassen, die den vertriebenen Siedlungen im Zusammenwirken mit den Siedlungsstellen im Rahmen eines landwirtschaftlichen Siedlungsverfahrens ermöglichen. Die neuen Bestimmungen bringen eine Erweiterung des förderungsfähigen Personalkreises, die Beschäftigung Arbeitsmitteln und in gemeinsamen Zusammenwirken während des Arbeitsdienstes eine Unterstützung bis zu 2 Mark täglich aus Reichsmitteln aus dem erhalten, wenn sie nach den sonstigen Vorschriften der Verordnung nicht gefördert werden können. Ferner kann die Förderung des Siedlungsverfahrens bei Siedlungsübernahme, regelmäßig jedoch nicht über 40 Wochen hinaus, verlängert werden. Es ist auch die Möglichkeit geschaffen, unter Umständen Beihilfen zu den erforderlichen Kosten der Arbeitsunterstützung und zu den Reisekosten zur Arbeitsstätte zu gewähren.“

Um endlich den Einlass der freiwilligen Arbeitsdienstlichen bei landwirtschaftlichen Siedlungen möglichst zu beschleunigen, soll in der Regel der Vorsitzende des Arbeitsamtes des Distriktes über Anerkennung und Förderung der Arbeiter entscheiden, entgegenstehen können. Er ist auch mit Rücksicht auf die oftmals zeitraubenden Feststellungen über die Förderbarkeit der Arbeitsdienstlichen die Ermächtigung, dem Träger der Arbeit in geeigneten Fällen Vorbehalte auf die Förderungsliste zu setzen. Die Verordnung tritt am 6. Juni 1932 in Kraft.“

Zur Stilllegung des Harzer Bergbaues.

Stellungnahme des braunschweigischen Innenministers.

Der braunschweigische Innenminister Klages (Nationa) hat zur drohenden Stilllegung des Erzbergbaues des Harzes eine Erklärung ab, in welcher er betonte, daß der Beschluß des preussischen Demobilisationskommissars, die Harzer Werke stillzulegen, ein außerordentlich schweres Ereignis darstellt für die Berg- und Hüttenindustrie des Harzes und seines Vorlandes. Das Vernichtungswert, das sich hier vollziehe, würde um so empfindlicher, wenn man bedenke, daß es mit einfachen Mitteln zu verhindern gewesen wäre, denn die Regierung brauche nur auf dem Wege der Holzverwertung zu verfügen, daß jeder Metallverbraucher die Verwendung eines bestimmten Prozentsatzes heimischen Metalls nachzuweisen habe. Wenn dann noch der heimischen Metallindustrie ein auskömmlicher Preis garantiert werde, dann sei eine neue Blüte der deutschen Berg- und Hüttenindustrie fieber.

Um diesen Weg zu beschreiten, müsse sich die Reichsregierung allerdings von allen internationalen Weltwirtschaftsillusionen freimachen und müßte sich für den Schutz der heimischen Volkswirtschaft einstellen. Die gesamte wirtschaftliche Bevölkerung des Berg- und Hüttenlandes werde sich daran tun, bei ihrer einmal eigenennommenen Haltung zu beharren, sie dürfen sich sonst auf wirtschaftspolitische Forderungen geben, die von vornherein ausichtslos seien.

Die Reichspost im Jahre 1931.

Das Reichspostministerium teilt mit: „Unter dem Einfluß der Finanzlage mußte die Vergütung von Leistungen und Leistungen der Post für 1931 herabgesetzt werden. Zusammen konnte das im Herbst 1930 eingeführte zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm zu Ende geführt und dadurch in der allgemeinen Wirtschaft wieder eine größere Zahl von Arbeitskräften neu eingestellt oder weiter beschäftigt werden.“

Die allgemeine Wirtschaftslage hat sich im Berichtsjahr an den Vorjahr der Deutschen Reichspost wesentlich härter und ungünstiger als im Vorjahr eingestellt. In fast allen Betriebszweigen lagen die Verkehrrahmen unter denen des Vorjahres. Jede Maßnahme wies besonders auf der Telegrammverkehr sowie der Luft- und die Straßen-

Der Oberreichsanwalt gegen Severing.

Das Landesverratsverfahren gegen die SA. eingeleitet.

Der nationalsozialistische Zeitungsdirektor: „Für das Verbot der SA. und SS. der nationalsozialistischen Partei sollte bekanntlich das Verbot der SA. und SS. der nationalsozialistischen Partei in Preußen durch polizeiliche Maßnahmen herbeigeführt werden. Material eine große Rolle spielen, weil man glaubt, hieraus der Vorwurf des Landesverrats gegen die Dramatisierung der Verhältnisse, um das Verbot der SA. und SS. schließlich hiermit nur zu rechtfertigen.“

Reichsanwalt Dr. Zuckersprung, der mit der Wahrnehmung der Rechte der aufgestellten Organisations der NSDAP. beauftragt ist, hat sich dem ehemaligen Leiter der SA., Oberleitnant Wöhr, und dem Führer Simmler und Arndt der NSDAP. an die die beschuldigten Schriftstücke zur Prüfung des Vorwurfs des Landesverrats abgeben, erklärt, daß alle Stellen der Partei, in erster Linie dem Führer Adolf Hitler selbst, alles daran setzten, die so-

schuldig und so einsehend wie möglich darzustellen, daß der ungewöhnliche Vorwurf des Landesverrats lediglich der Behauptung politischer Entschlossenheit und der Verfolgung wichtiger Ziele zur objektiven Aufklärung des Sachverhalts zur Verfügung gestellt.

Nach genauer Prüfung aller beschuldigten Belastungen durch die Reichsanwaltschaft ist es ihm, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die völlige Unschuldigkeit des erhabenen Vorwurfs ergeben. Der Oberreichsanwalt hat erklärt, daß der Vorwurf des Landesverrats gegen irgendeine Stelle der nationalsozialistischen Partei nicht haltbar ist und sich aus keinem der vorgelegten Schriftstücke herleiten läßt.

Das Verfahren wegen Landesverrats ist deshalb nicht eingeleitet und hiermit die rechtliche Polizei in Preußen in Kenntnis gesetzt.

— Eine führende staatspolitische Beilage konnten der preussische Innenminister Severing und die ganze Preußenregierung und ihre Parteien gar nicht erleben. Kann das Kabinett auch nicht noch als „schicksalshühner“ Neudruck weiter im Auge behalten? Und kann Groener das Innenministerium weiterleiten?

England und Amerika für deutsche Wehrhoheit?

Ein Genfer Sonderkorrespondent des hoch angesehenen ralen englischen Blattes „Manchester Guardian“ erzählt aus guter Quelle, daß die englische und amerikanische Regierung die Möglichkeit erwägen, das Deutschland und den anderen gescheiterten Staaten auferlegt Verbot für bestimmte Waffen abzugeben, um auf diese Weise der Rüstungsindustrie überlassen zu werden, sich die Herstellung von Waffen zu ermöglichen. Hierzu gibt der Korrespondent die folgenden Erläuterungen: „Es sei klar und fast jedermann gebe die Ansicht, daß die einseitige Abrüstung Deutschlands nicht weiter bestehen bleiben könne, und daß der Grundgedanke der Wehrhoheit für alle Nationen anzuwenden werden müsse.“

Die deutsche Regierung habe vorgeschlagen, daß die Abrüstungsklauseln von allen Interessierten in einer Abrüstungsabkommen bearbeitet werden sollen, die dem Recht zu helfen habe, bis sie auf Grund allgemeinen Einverständnisses abgeändert wird. Die englische und amerikanische Regierung seien geneigt, diesem Vorschlag zuzustimmen. Es sei nur vorzuschlagen worden, daß Deutschland und die anderen Staaten die neuesten Bestimmungen erhalten sollen, eine bestimmte begrenzte Menge der Waffen zu besitzen, die ihnen zur Zeit verboten sind.“

Dieser Vorschlag werde von der amerikanischen und von der englischen Regierung günstig beurteilt, womit jedoch nicht gesagt ist, daß sie ihm zugestimmt hätten. Aber es bestehe die Gefahr, daß dies geschehe, wenn sich nicht die öffentliche Meinung in diesen Ländern gegen jede Wiederbewaffnung der besiegten Länder aufbaue. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die deutsche Regierung es vorziehen werde, von dem Verbot befreit zu werden, unter der Annahme der Verbote durch die anderen Regierungen zu bestehen. Es sei sogar möglich, daß eine teilweise Wiederbewaffnung Deutschlands selbst von französischen Generalstab nicht abgelehnt würde, vorausgesetzt, daß keine Erhebung der französischen Bevölkerung eintrete. Man müsse nicht unerschrocken hoffen, daß keine französische Linkspartei bereit sein werde, um diesen Preis eine Stabilisierung der französischen Rüstungen zu erkaufen.

— Eine gewisse Bedenkenhaftigkeit erfährt die internationalen Mitteilungen des

positionalen englischen Blattes durch folgende Meldung aus Genf:

Neue amerikanische Abrüstungsvorschläge.

Aus Genf wird gemeldet: Von amerikanischer Seite ist man in den letzten Tagen wiederholt auf die Vertreter der Abordnungen der Großmächte herangezogen, um in gemeinsamen vertraulichen Besprechungen neue Grundlagen für die Arbeiten der Abrüstungskommission zu finden. Die amerikanische Abordnung geht vom Standpunkt aus, daß die bisherigen Vorschläge der Abrüstungskonferenz, das Abrüstungsproblem von der Seite der Abrüstung der Anzweiflungen aus in Angriff zu nehmen, noch zu keinen praktischen Erfolgen geführt habe. Die amerikanische Abordnung ist daher in diesen Besprechungen von dem Vorschlag ausgegangen, den der Vertreter der Vereinigten Staaten bereits am 9. Februar der Konferenz eingereicht hat und der folgenden Plan vorliegt:

„Festlegung der Truppenstärke der einzelnen Länder auf der Grundlage der für die innere Ordnung und die nationale Verteidigung notwendigen Mindestmengen. Der Maßstab für die Berechnung der Heeresstärken bilden die Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge für die zentral-europäischen Staaten, nach denen die Truppenstärke ausschließlich für die innere Ordnung und den Grenzschutz dienen sollen.“

Auf der Grundlage dieses amerikanischen Vorschlages ist nunmehr von amerikanischer Seite verlangt worden, einen allgemeinen Schlüssel für die Feststellung der Heeresstärken der einzelnen Länder auszuarbeiten. Die amerikanische Berechnungsmethode ist in wesentlichen auf der Berechnung der für die innere Ordnung und dem Grenzschutz notwendigen Truppenbestände, berücksichtigt auch Kolonialinteressen, ausgeübte Grenzen, nationale Verteidigung und eine Reihe anderer.

Wie mitgeteilt wird, haben jedoch diese Besprechungen auf Schwierigkeiten, da die französische Abordnung vor der Bildung der neuen französischen Regierung zu weitgehenden Verhandlungen und insbesondere über den politischen Charakter nicht ermächtigt ist.

Italien fordert Hilfe für Oesterreich

Die italienische Regierung hat ihre Botschafter in Paris, Berlin und London angesprochen, die Aufmerksamkeit der betreffenden Regierungen auf die finanzielle Lage Oesterreichs zu richten und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, daß die Finanzlastverhältnisse der Regierungen und die Abordnung des Finanzausschusses des Völkerbundes zusammenzutreten, was in der letzten Sitzung des Völkerbundes beschlossen worden ist. In einem Kommentar auf dieser amtlichen Mitteilung betont das „Giornale d'Italia“, das Staatsorchester des italienischen Außenministeriums, daß die immer schlimmer werdende Lage Oesterreichs keine Verhinderung mehr zulasse. Die notwendigen Maßnahmen müssen nun endgültig getroffen werden.

36 Verletzte in Innsbruck.

In den letzten Zusammenstößen in Küttling bei Innsbruck am Freitagabend wird ergänzend berichtet, daß das Militär im Bereich mit der Gendarmen mit gefülltem Bajonet die Straßen räumen mußte, um die Ruhe wieder herstellen zu können. Dabei wurden die Truppen aus den Häusern mit Steinen und anderen Gegenständen beschossen. Erst um 3 Uhr morgens war die Ruhe wieder hergestellt. In das Krankenhaus wurden 36 Verletzte eingeliefert, von denen der 52-Jährige italienische Arbeiter Tint an den Folgen eines Augenschusses gestorben ist. Zwei weitere Nationalsozialisten schweben in Lebensgefahr.

Kommunistische Ausschreitungen in Hamburg.

Am Sonntag nachmittag wurde ein Hamburger Polizeibeamter von Kommunisten gewaltsam niedergebrosen. Weitere Ausschreitungen spielten sich ebenfalls am Sonntag nachmittag nach der Beilegung eines am Mittwoch voriger Woche erfolglosen Kommunisten in Hamburg. Die Beilegung in Hildorf markierten die Teilnehmer trotz Verbotes in geschlossenem Zuge unter Mitführung ihrer Fahnen und unter dem Gelänge ihrer Kampflieder über die Fußgängerstraße nach dem Bahnhof. Als die Polizei verfuhr, den Zug aufzulösen, kam es zu ersten Zusammenstößen. Die Polizei mußte auch von ihrer Schusswaffe Gebrauch machen. Wie verlautet, wurde ein Teilnehmer von einer Kugel getroffen, der aber anschließend von seinen Genossen fortgeführt wurde. Da die Kommunisten der Auflösung des Zuges Widerstand entgegensetzten, mußte die Polizei energisch mit dem Gummiführer vorgehen, worauf alles in wilder Eile auseinanderbrach. Viele Personen wurden hierbei niedergebrosen. Die Kommunisten veränderten sich immer wieder. Die Teilnehmer, so daß die Polizei einen äußerst schweren Stand hatte. In der Fußgängerstraße wurden fünf Privatautos umgeworfen. Das ging so schnell vor sich, daß in zwei Fällen nicht einmal die Anhalten die Wagen verlassen konnten. Auch mehrere andere Teilnehmer wurden von Ladenschiffen wurden zurückgerannt. Die Ruhe konnte erst wieder hergestellt werden, nachdem die Polizei stärkere Kräfte eingesetzt hatte.

Schwere Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Am Freitagabend veranfaßte die kommunistische Zelle von Ruffien (Wagner) eine Versammlung. Die Nationalsozialisten erschienen in großer Zahl. Gleich nach Eröffnung der Versammlung kam es, als der Redner den Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler beschimpfte, zu einem Tumult, der in eine regelrechte Schlägerei ausartete. Die Teilnehmer wurden durch das Geklänge der Polizei aufgebrochen. Stuhl- und Tischbeine wurden als Wurfgeschosse benutzt und die Nationalsozialisten waren in ihre Gewehr- und Pistolen zum Feuer gezwungen. Es gab viele Verletzte, die auch in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Nach Anheftung von Notberufen konnten die Beteiligten wieder entlassen werden, bis auf einen Mann, der schwere Verletzungen davontrug.

Zweiflündiges Feuergefecht in Wuppertal.

Aus Wuppertal wird gemeldet: Am Freitagabend kam es im Stadtteil Bedinghausen zu schweren Ausschreitungen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden Kanalbedel angebrochen, Katenfenster eingeschlagen, das Straßenfließen angehalten und in einigen Straßen Schaufensterbrüche vertrieben. Gegen 22 Uhr wurden Beamte aus dem Säulen beschoßen und mit Gegenständen beworfen. Die Beamten lagen fast geschwunden, das Feuer zu erwidern. Wieder zwei Stunden später wurde ein Feuergefecht zwischen den Aufträgern und der Polizei. Hierdurch wurde ein unbeeideter Schlägerer Dohdemeister durch einen Kopfschuß getötet. Es bedarf noch der Aufklärung, von welcher Seite der tödliche Schuß abgegeben wurde. Die Polizeigebäude waren in verschiedenen Stellen sehr gefährdet. In einer Straße lag ein Polizeiauto gegen einen ausgebrochenen Kanalbedel und wurde erheblich beschädigt. In den frühen Morgenstunden war die Ruhe wieder eingetrammen hergestellt.

Vorläufig wurden 182 Personen zur Festhaltung der Personen festgenommen.

Einigung der Mitte in Hesse.

Der Ausschuss für bürgerliche Sammlung in Hessen veröffentlicht eine Mitteilung, in der es heißt, daß Landvolkpartei, Deutsche Volkspartei, Christlich-Sozialer Volksdienst, Staatspartei, Wirtschaftspartei und Volksrechtspartei sich unter dem Rennewort „Nationalen Einheitsliste“ zusammengeschlossen und einen Wahlvorschlag aufgestellt haben. Die an der Einigung beteiligten Parteien würden vorläufig ihre organisatorische Selbstständigkeit bewahren, doch sei ein Anfang gemacht zu einem späteren engen Zusammenfluß auf völlig neuer Grundlage. Die Einheitsliste sei aufandagekommen auf einem Programm, das den Kampf gegen die sozialistischen Ziele der Sozialdemokratie, Kommunisten und die Nationalsozialisten verlange und sich notwendig für die Erhaltung des Privateigentums und der freien Wirtschaft sowie für die Stärkung bürgerlicher Weltanschauungen einsetze.

In der Mitteilung heißt es dann noch u. a., daß es leider nicht möglich gewesen sei, die „Deutschnationale Volkspartei“ in die Sammlung mit einzubeziehen. Es sei mit den Deutschnationalen lange Zeit verhandelt, aber nichts anderes erreicht worden, als daß die DNVP den Parteien der bürgerlichen Einigung in einem Briefe mitteilt habe, daß sie ihren Anhängern anheimgeben, deutsch-national an dem Programm teilzunehmen.

Daß die Deutschnationalen aus der nationalen Bewegung auscheiden und zur herrschenden Mitte überlaufen sollten, war eine Zumutung, die nicht gerade von politischer Einsicht zeugt. Die bürgerlichen Interessen sind nie und nimmer mehr zu retten durch die Mitte, die die Deutschen allein auf den Sozialdemokraten ausgeliefert hat, sondern nur noch durch eine möglichst starke deutschnationale Partei. Daher ist es besonders bedauerlich, daß auch die Volkspartei und Landvolkpartei überhaupt noch den Zusammenfluß mit der Mitte mitmacht.

auf den Postkonten und der gewöhnliche Faltverkehr. Auch die Zahl der Fernsprechkarten ist seit Mitte 1931 gesunken. Auf Grund des zunehmenden Wirtschaftsverfalls und der Verschärfung haben sich die Einnahmen der Deutschen Reichspost ungünstig entwickelt, namentlich in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres. Nach dem vorläufigen Ergebnis ist bei einer Betriebsaufnahme von rund 1914 Mill. RM. für das Rechnungsjahr 1931 mit einem Einnahmehindefall von etwa 218 Mill. RM. zu rechnen. Er wird zu 1/2 gedeckt durch die auf allen Gebieten vorgenommenen Einsparungen, das restliche Zielentgelt mit rund 90 Mill. RM. muß der gesetzlichen Mithilfe entnommen werden. Die Mithilfeung an das Reich wird etwa 227 Mill. RM. betragen, rund 12 v. H. der Betriebsaufnahmen.“

Große Londoner Bankhäuser vor dem Zusammenbruch?

Einem Sonderbericht der Londoner „Reynold News“ zufolge sind einige — es handelt sich um mindestens drei — der bekanntesten internationalen Bankhäuser in London in Folge des Einbrechens ihrer Kredite in Deutschland, Oesterreich und den Niederlanden und teilweise durch die Kreditverluste am Rande des Zusammenbruchs. Die Frage sei nun, ob es der Bank von England und den Vereinigten Effekteninstituten gelingen werde, diese Bankhäuser vor dem Zusammenbruch zu retten.

Neues vom Tage

Die Hundertjahrfeier des Hambacher Festes.

Die Stadt Neustadt (Saar) hatte unter dem Eindruck der Hundertjahrfeier des Hambacher Festes, das von der Arbeitgemeinschaft der Pfälzler im Jahre 1848, am 29. Mai in Neustadt veranstaltet wurde, ein festliches Kleid angeleitet. Der Anmarsch der Massen zum Hambacher Schloß, wo auf dem Schloß-Sattel nachmittags 4 Uhr die deutsche Kundgebung stattfand, begann bereits in den frühen Nachmittagsstunden. Mit dem Hambacher „Revolutionär“ von 1848 wurde die Kundgebung eingeleitet. Nach dem Lied „Sinnat, Patrioten, zum Schloß, um Schloß“ bearbeitete der Vorsitzende des Landesvereins der Pfälzler, Herr Oberleutnant Franz Hartmann, Neustadt, die Anrede an die deutsche Nation, die Kundgebung mit ihrem Abschlusse.

Am Abend fand im Saalbau zu Neustadt ein feierlicher Festakt statt. Der erste Vorsitzende der Arbeitgemeinschaft der Pfälzler, Herr Dr. Grottel, begrüßte die Gäste. Sodann ergriff Staatsrat Dr. Geib, Berlin, das Wort.

Als der Vertreter der bayerischen Staatsregierung Herr Staatsrat Korn, er führte aus, daß der Ministerpräsident sich stets mit besonderer Wärme der Sorgen der Pfälzler angenommen habe. Der Redner ging dann eingehend auf die Vorkämpfer des Hambacher Festes ein und erklärte, daß die großen freibüchlichen Worte auch heute noch ihre Berechtigung hätten. Es gebe um die Freiheit des deutschen Vaterlandes zu tun und um die Freiheit des deutschen Volkes dürfe und werde niemals erkaufte werden, auf Kosten des deutschen Gebietes. Prof. Dr. Andreas Heidegger, überbrachte die Glückwünsche der Universität Heidelberg als der ältesten deutschen Hochschule. Prof. Dr. Heidegger überbrachte die Grüße der Universität Erlangen. Geheimrat Dr. Waldkirch sprach dann für den Verein deutscher Zeitungsverleger. Schließlich ergriff Dr. Bötticher das Wort zur Schlussrede.

Am zweiten Tag der Hundertjahrfeier gefühlte sich die Kundgebung zu einem ersten Pfälzer Heimatta.

Bürgermeister Kohl in Schußhaft genommen.

Im Elzlar-Prozess gab Amtsgerichtsrat Scherer eine Erklärung ab, warum das Gericht seit dem 18. Mai aus prozessualen Gründen nur fünf Sitzungen abgehalten habe. Das Gericht habe lediglich das Ziel verfolgt, die Verhandlung im Elzlar-Prozess wieder mit dem Verfahren gegen den Bürgermeister Kohl zu verbinden. Weinstadt, Professor Dr. Stürmer, auf dessen Arm gemäß Bürgermeister Kohl den Verhandlungssaal betrat, gab dann seine Gutachten dahin gehend ab, daß es endgültig feststehe, daß Bürgermeister Kohl am 17. Mai einen Selbstmordversuch mit Sernon unternommen und seine Verhandlungsunfähigkeit dadurch herbeigeführt habe.

Der Staatsanwalt beantragte daher, den Elzlar-Prozess wiederum mit dem Verfahren gegen Bürgermeister Kohl zu verbinden. Das Gericht habe beschlossen, Bürgermeister Kohl in Schußhaft zu nehmen, um zu verhindern, daß seine Verhandlungsunfähigkeit wiederum absichtlich gerügt. Die Verhandlung wurde darauf abgebrochen und Bürgermeister Kohl in das Lazarett des Moabiters Untersuchungsgefängnisses überführt.

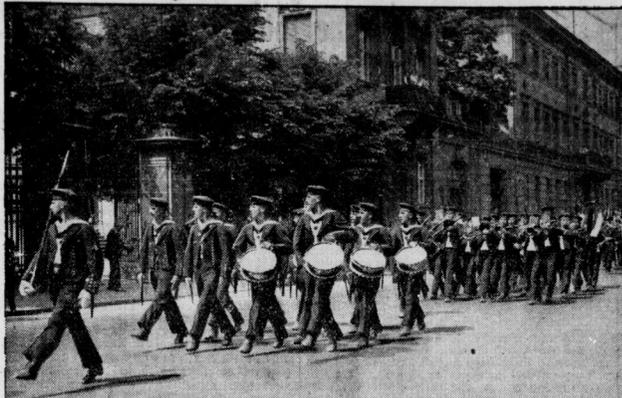
Ausstellung des fälschen Gewerbes.

In Essen wurde im Rahmen der Verhandlungen des Ausschusses der deutschen Konditorien die Rechtsausstellung der deutschen Konditorien durch einen eindrucksvollen Festakt eröffnet. Ein Rundgang durch die Ausstellung, die vom Reichsverband selbständiger Konditorien Deutschlands veranstaltet wird, bietet dem Fremden wie dem einheimischen Besucher viel Wissenswertes. Die einzelnen Abteilungen werden gezeigt: die Rohstoffe für die Konditorien, technische Hilfsmittel für das Konditorien-gewerbe, Erzeugnisse des Konditorien-gewerbes, die Stellung der Konditorien zur deutschen Volkswirtschaft. Nicht weniger als 200 Firmen aus dem deutschen Reich sind an der durchwegs wirkungsvoll angeordneten Ausstellung einen Überblick über die letzten Neuentwicklungen ihrer Erzeugung. Eine Seltenheit der Ausstellung liegt darin, daß eine Reihe von technischen Neuentwicklungen gezeigt wird, die zwar nicht patentiert, schon anerkannt, aber noch nicht patentiert sind. Vom Reichsindustrieministerium ist hierfür ein besonderer Ausstellungsausschuss gewählt worden. Im Ausstellungsausschuss werden Lehr- und Werbestellen aus allen mit dem Konditorien-gewerbe zusammenhängenden Wirtschaftszweigen vorgeschrieben.

Auch ein „Dienst“ am Kunden.

Die Neuporzer Polizei verhaftete eine Bande, die nachts die Parkplätze heimlichste und hier die Reifen und Verdecke der parkenden Autos abschneidete. Bei der Vernehmung der Verhafteten stellte es sich heraus, daß die Bande von einem Neuporzer gebildet wurde, der auf diese Weise die Kunden der Neuporzer der Parkplätze bekämpfen wollte, da diese in Neuporzer Preisen bedeutend billiger waren.

Am Stagerrat-Tag hält die Reichsmarine die Ehrenwache vor dem Reichspräsidentenpalais.



Der Aufmarsch der Marineladanten vor dem Palais des Reichspräsidenten. Am 17. und 18. Mai bis zum 2. Juni hielt die Marine zur Erinnerung an die Stagerrat-Schlacht die Wache vor dem Reichspräsidentenpalais in Berlin.

Vogelscheuchen für durchgefallene Politiker.

Ausflugler, die sich im Auto die hübsche Umgebung von Nizza ansehen, wundern sich über seltsame Puppen die an Säulen und Laternenpfählen hängen und, vom Wind hin- und hergeholt, einen phantastischen Eindruck machen. Diese seltsamen Vogelscheuchen entstammen einem alten Volksbrauch, der „Festmonie de la vestale“, der ein Wagnis des Karnevals zu sein scheint. Er ist der Ausklang jeder Abgeordnetenwahl in diesen Ländern und verleiht den Kandidaten, die nicht gewählt worden sind.

Die größten Puppen, die in Größe und Ausstattung sehr verschieden sind, werden in der Nähe der Wohnung der durchgefallenen Politiker angebracht. In verengten Zimmern werden sie von Scharen junger Leute beangenehigt, die Masken und Karnevalstracht tragen. Die lustigen Gezeiten bedienen sich jetzt der Kraftwagen zu ihren Besuchen und beschützen ihren Spott nicht nur auf die Puppen, sondern dehnen ihn auch auf die Durchgefallenen aus, vor deren Fenstern sie Spottlieder singen und denen sie Antritte halten, wie etwa folgende: „Guter Freund, Du bist nicht zum Politiker geschaffen. Du wirst niemals die Kammer kommen und immer wieder durchfallen!“ Die auf diese Weise lächerlich Gemachten nehmen diesen Brauch meist mit gutem Humor hin.

Weitere Ausdehnung der Ueberschwemmungen in England.

7000 Menschen mußten ihre Wohnung räumen. Die dauernden Regenfälle haben zu einer weiteren Ausdehnung der Ueberschwemmungen in Mittelengland geführt, die einen immer drohenden Umfang annehmen. Der Fluß Trent ist in manchen Stellen um 20 cm gestiegen und hat an vielen Stellen die Uferdämme durchbrochen. Immer neue Dörfer werden durch die Fluten von der Umwelt abgeschnitten. Die Gegend ist vielerorts vollkommen vernichtet. Im Norden der Grafschaft Yorkshire mußten bis jetzt 7000 Menschen ihre Wohnungen räumen. Bei Gainsborough ist der Trent eine sehr große Ueberschwemmung und ergoß sich über die umliegenden Wiesen und Felder, wobei Bäume, Telegraphenmasten und Getreidebesen hinweggeschwemmt wurden.

Abgebrochener Ozeanflug.

Der aus Polen abgerichtete Flieger Stanislaus Gausner, der von Neuwort über den Ocean nach London und weiter nach Paris fliegen wollte, hat wegen unzureichender Baters seinen Flug abgebrochen und ist nach dem Flug-Bennett-Flugplatz in Brooklin zurückgekehrt.

Zyflonverheerungen in Indien.

In der indischen Provinz Madras sind durch einen Zyflon 100 Personen getötet worden. Der Zyflon richtete großen Schaden an.

Ein Flugzeugzusammenstoß bei einem Luftmanöver.

In der Gegend von Dijon fanden französische Luftmanöver statt, bei denen der Ansturm eines Jagdflugzeuges auf ein Beobachtungsflugzeug vorgeführt werden sollte. Während des Jagdflugzeuges von einem Unteroffizier geführt wurde, hatte der Kommandant des Beobachtungsflugzeuges Kapitän Venet in dem angeführten Aviator Platz genommen. Aus noch nicht erklärten Ursachen stießen die beiden Flugzeuge in einer Höhe von etwa 1000 Meter aufeinander, worauf das Jagdflugzeug abstürzte. Der Kommandant und sein Pilot wurden auf der Stelle getötet. Dem Führer des Beobachtungsflugzeuges gelang es dagegen, trotz harter Beschädigung seines Apparates notzulanden.

Schneefall in den Pyrenäen.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist auf den dortigen Höhen Schnee gefallen. Auch in den Pyrenäen ist ein Schneefall von 15 Zentimetern zu verzeichnen. Auch in fast allen Teilen Frankreichs herrscht eine für diese Jahreszeit höchst ungewöhnliche Kälte.

60 Häuser eingeeißert.

Die in Rumänien liegende Gemeinde „Petraş“, die zu den ältesten deutschen Siedlungen gehört, ist in der Nacht von einem vorbereitenden Schuppenfeuer heimgesucht worden. 60 Häuser verbrannten. Fast 200 Familien sind obdachlos. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. Verletzungen wurden bei den Rettungsarbeiten schwerer verlost. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Mit Heißeisen und Pferdegalbe.

In einer Verhandlung wegen Verjährungsbeschränkung fand jetzt in Speyer der Anstalt des bevorstehenden Jahresprozesses gegen 200 Angeklagte statt, die mit fingierten Verfügungen und Kraftfritten 18 deutsche Verjährungsgeellschaften geschädigt haben. Der u. a. angeklagte Gelehrte Strauß gehörte auch zu dem Verjährungsforum. Er nimmt aber infolgedessen eine Ausnahmestellung ein, als er bei sich nicht nur wie die übrigen mit Heißeisen und Pferdegalbe Dautentzündungen verursacht, sondern sich sogar verummelte. So quälte er sich nacheinander ein Glas des Heinen Fingers sowie den Daumen der rechten Hand ab. Er erhielt insgesamt 700 Mark von den Verjährungen ausgesetzt. Als er aber immer neue „Hilfsfälle“ anmeldete, kam man schließlich hinter seine Schliche. Jetzt wurde er zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Zuider-See geschlossen.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Zuidersee hat am Sonnabendmittag um 12.42 Uhr aufhört zu bestehen. In diesem Zeitpunkt war der 296 Kilometer lange Meeresspiegel geschlossen. Der holländische Verkehrsminister und mehrere andere Persönlichkeiten würdigten in Anträgen an Ort und Stelle die Bedeutung dieses geschichtlichen Augenblicks.

Um die Mittagszeit versammelten sich an der Abfahrschleife die Behördenvertreter, die Direktoren der Zuider-See-Werke, zahlreiche Pressevertreter. Auch aus Belgien war ein Dampfer mit Behördenvertretern eingetroffen. Noch arbeiteten die mächtigen Greifler, die aus den Frachtschiffen Getreide holten, um den Dampf in der Ueberschwemmung zu halten. Immer höher ruchs der Dampf in der Ueberschwemmung, bis der leitende Ingenieur zur angegebenen Zeit die erlöste Schließung ankündigte. Zuidersee und Nordsee waren damit endgültig voneinander getrennt. Von jetzt ab gibt es keine Zuidersee mehr, sondern nur noch ein Inseimer.

Polen tanzen auf einem deutschen Friedhof.

Ein unerhörter Vorfalle hat sich in Schöneberg bei Horn ereignet. Dort veranstaltete eine Reihe von polnischen Einwanderern auf dem deutschen evangelischen Friedhof ein Tanzvergnügen, wobei die übelsten Schläger gespielt wurden. Deutsche Kirchhofbesucher wurden bedroht. Die von den evangelischen Deutschen bedrückte Polizei ergriffen erst nach vier Stunden, als die Friedhofswächter den Ort ihrer Untat endlich verlassen hatten.

Selbstmord eines amerikanischen Millionärs.

Sturz aus dem letzten Stockwerk. Der vierfache Millionär Edward G. Swift, der Sohn des Begründers der weltbekanntesten Chicagoer Spielgesellschaft und Zeitungsverleger.

fabriken hat Selbstmord verübt. Der 43-jährige kürzte sich aus einem Fenster seiner im sechsten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Bis zur Unkenntlichkeit verblutet, blieb er tot auf dem Straßenpflaster liegen. Die Ursache zu der Tat soll Klarheit geworden sein.

Zeugvernehmungen im Devalveimprozeß.

Pastor Gremer führte kein luxuriöses Leben.

Im Devalveimprozeß wurden am Sonnabend mehrere Zeugen über die Lebenshaltung Pastor Gremer gehört. Der Strafprozessführer, der Jahrelang Pastor Gremer auf seinen Reisen begleitet hat, bezeugte, daß Pastor Gremer durchaus kein luxuriöses Leben geführt hat. Polizeihauptmann Fiedler, ein Sadoverständiger für Vernehmungsgesellschaften, teilte dem Gericht mit, daß ihm die hohen Reparaturkosten bei den Eisenbahnunfällen Pastor Gremer auferlegt seien. Der Weiblicher Landgerichtsrat Dr. Simon hielt darauf Pastor Gremer vor, daß er ein Jahreseinkommen von 28 000 Mark gehabt und außerdem noch auf Reisen täglich Speise von 40 Mark konsumiert hat. Da noch seinen eigenen Rechnungen und auch nach der Aussage seines Kraftwagenführers große Geldausgaben auf Reisen nicht vorgenommen seien, müsse er, der Weiblicher, Pastor Gremer danach fragen, was er denn mit dem ganzen Geld gemacht habe. Pastor Gremer erklärte darauf, daß er auf Reisen zum seinen Urlaub getrieben, aber sich alle Gelegenheiten verschafft habe, um seine Lebenskraft der Arbeit für den Konzern zu erhalten. Das Gericht vernahm dann noch den Vorsitzenden des Rheinischen Provinzialausschusses für Innere Missionen, Pastor D. Dill, der den Ankauf des Sanatoriums Robbers am Dienstag werden im Devalveimprozeß mehrere Zeugen vernommen werden.

Tofayer zum Waichen der Zuhöden.

Der König der Weine oder, wenn man will, der König der Keller (so nennt man auf der ganzen Welt den besten der Wein, den Tofayer), ist entronnt. Und das hat die schwere Krise der Landwirtschaft verursacht, die besonders verheerend und zerstörend auf die Preisgestaltung des Tofayerweines eingewirkt hat. Es ist geradezu unglücklich, wie billig heute der Tofayer zum seinen Urlaub nur in den prominenten Weinbergen des Landes, wie z. B. in der Gegend, der Urheimat des Tofayer, sondern auch in Städten. Man kann geradezu von einer Tragödie des Tofayer sprechen, deren Ende vorläufig noch nicht abzusehen ist. Tofayer ist ein Weinproduzent, sondern auch die Weinbändler machen der Reize nach bankrott und wenn man die Schaufenster seiner Weinhandlungen betrachtet, die ihre Rolläden noch nicht herabgelassen haben, dann glaubt man seinen Augen nicht zu trauen. Um das Publikum trendende anzulocken, haben die Kellerbesitzer zu einem merkwürdigen Mittel gegriffen. Sie haben sogen. „Gefehnförbe“ zusammengestellt, die nicht nur Weine minderer Qualität, sondern auch Tofayer Ausbruch, lauter ältere, kostbare Jahrgänge, enthalten, für die man früher schweres Geld bezahlt hat. Solche Gefehnförbe sind jetzt im Umlauf mit einem Durchschnittspreis von 5 bis 20 Pfennig zu erhalten. Dabei ist ein solcher Korb allein zwei bis drei Pfennig wert! Aber diese Lebensmittel wollen nicht ziehen, die Gefehnförbe prangen in den Auslagen, man besticht sie sich wohl, aber man kauft sie nicht.

In der Provinz sind die Zustände noch viel ärger. Die Produzenten in der Gegend verschleudern den Tofayer zu Spottpreisen und ein Liter ist schon um 40 bis 50 Pfennig erhältlich. Man erzählt, daß die Produzenten in manchen Weinbergen, um einen weiteren Preiserhalt zu erreichen, stielige Quantitäten Wein in die Flüsse schütten, und in anderen, weniger prominenten Weinbergen des Landes, wo ein Liter sechs oder sieben Heller kostet, wird der Most zum Anmalchen der Zuhöden verwendet. Für einen Liter Most werden ein, zwei, fünf und sechs Heller erzielt.

Mannequin mit Sonnenbrand.

Ein Mannequin eines Berliner Modenhauses fuhr zum Wochenende, beim den Sonnenbrand zu erliden und erliden Sonnenbrand verbrannt im Geschäft. Zuerst geschah nichts. Als das Mannequin aber mehrere Kleider anprobieren wollte, machten sich die Folgen des Sonnenbrandes bemerkbar. Die Haut wurde bis zum Zerplatzen; das Mannequin lief zum Chef und erklärte sich anerkennend, seine Berufsunfähigkeit zum erfüllen.

Der Chef setzte eine drohende Miene auf, erklärte seine verbrannten Angestellten, er habe für sie keine Verwendung mehr, und schickte sie zum Arzt der Krankenkasse. Der verordnete Ruhe und schrieb das Mannequin für eine Woche nach Hause.

Nach einer Woche war der Sonnenbrand überstanden. Doch: als das „geschelte“ Mannequin wieder Kleider anprobieren wollte, fragte es den Chef, wer nun für die Zeit der Arbeitsunfähigkeit das Gehalt zahle. Der Chef weigerte sich. Er meinte, der Sonnenbrand ist ein Naturereignis, das nicht zu zahlen ist. Auch die Krankenkasse wollte nicht zahlen. Nun hatte das Arbeitsgericht zu prüfen, ob er Sonnenbrand selbstverschuldet war oder nicht. Das Gericht kam zum Ergebnis, daß ein Sonnenbrand keine selbstverschuldeten Krankheit, sondern die Folge eines Naturereignisses ist. Es ist ein Naturereignis, das nicht zu zahlen ist. Wenn ein Arbeitnehmer hierbei einen außerordentlichen Sonnenbrand bekäme, so könnte man höchstens von einem Unfall sprechen.

Es blieb dem Chef des Mannequins nichts anderes übrig, als seiner Angestellten für die Zeit ihrer Arbeitsunfähigkeit das Gehalt nachzugeben.

Gerling-Konzern wieder 12 Prozent.

Am Jahre 1931 hat sich die Prämienentnahme in der Lebensversicherung auf 35,0 (i. V. 34,7) Mill. ...

Die mitteldeutsche Industrie protestiert gegen neue Belastung.

Unter der Beize "Die mitteldeutsche Industrie braucht Export" veranlaßte der Verband der mitteldeutschen Industrie am Freitagabend ...

Fünftagewoche beim Stickstoff-Syndikat.

Die neue Möglichkeit wird, findet eine Umstellung der Produktionslinie, die sich den veränderten ...

Stilllegungen.

Die der Metallgesellschaft, Frankfurt a. M., gehörige ...

Vor der Stilllegung der Magfische, nach erneuten Verhandlungen ...

Erhöhte Subventionen für den Mansfeld-W. Die Mansfeld-W. für Bergbau und Hüttenbetrieb ...

145.000 Mark Verlust bei der Generalversammlung ...

Hilfe für die Leipziger Welle. Zur Förderung der Leipziger Welle ...

Neue Schwierigkeiten im Zahlungs- und Handelsverkehr mit dem Auslande.

Wie wir von der Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland Halle (Saale) erfahren ...

Griechenland: Die Anmeldefrist für alle Handelsforderungen ...

Bulgarien: Die bulgarische Nationalbank hat eine Verordnung ...

Italien: Die Regierung beabsichtigt, gegen die Einschränkung ...

Niederlande: Die holländische Regierung hat einen Gesetzentwurf ...

Die Verarmung nach folgender Einschätzung: In dem Augenblick ...

Die Aufhebung von Lebensversicherungen hat bedeutungslos zu erfolgen ...

Nach den Aufhebungsbestimmungen werden die Lebensversicherungen ...

Europäische W. in Dresden. Die Gesellschaft bezieht, daß ihre Bilanz zum 31. März 1931 ...

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien, listing various companies and their stock prices.

Wasserläufe - bedeutet aber - unter Aufl.

Table with columns for Gole, Cibe, and other waterway-related data, listing various locations and their status.

Berliner amtliche Devisenliste vom 28. Mai.

Table listing exchange rates for various currencies and goods, including Gold, Silber, and Devisen.

Berliner Produktenliste vom 28. Mai.

Table listing prices for various agricultural products and commodities, including Weizen, Roggen, and Getreide.

Leipziger Produktenliste vom 28. Mai.

Table listing prices for various goods in Leipzig, including Mehl, Zucker, and Textilien.

Berlin, 30. Mai. Elektrotopfer 51,00.

Die GR der Maschinenfabrik J. G. Reinder ...

Berechnete Ertragsliste Salinen normaler Qualität ...

Wasserläufe - bedeutet aber - unter Aufl. Gole 23,5 Cibe 28,5

Table listing various goods and their prices, including different types of cloth and materials.

Table listing various banks and their services, including Deutsche Bank, Commerzbank, and others.

Aus der Stadt Halle

Berreguener Sonntag.

Da will man nun den schönen Ausflugs machen, und es giebt wie mit Wollen! Gell-halt! Also man dreht sich im Bett 'rum und ist schon morgens um Sechse verregert.

Um Sieben regnet es noch viel heftiger, um Acht schneien die Wolken erst richtig gelernt zu haben. Vom Zeitigen ist aber noch niemals das Wetter besser geworden; also 'raus!

Da ist ja noch etwas Arbeit liegengeblieben, also an den Schreibtisch und gerechnet! Werkwürdige, schlechtes Wetter scheint auch schlechtes Rechnen zu bedeuten, von oben nach unten stimmt's, von rechts nach links auch, aber beide zusammen stimmen nicht — wo liegt da bloß der Fehler?

Nach 17 Minuten haben wir ihn, komisch, daß man sich immer an derselben Stelle verzehret! Die Kanne ist dabei jedenfalls auch nicht besser gemorden — es heißt jetzt vor-sichtig sein, wer zuerst ansetzt wird, daß nachher die Schuld und muß die Kriegskosten tragen: also nach allen Seiten gutes Gesicht machen und freundlich sein!

Und wahrhaftig, das Rezept bewährt sich, und als ob das Wetter darauf gewartet hätte, macht es auch ein heftigeres Gewicht: der blaue Himmel kommt durch! Ist es nun mit der großen Fahrt nichts gemein, so tut es die kleine auch. Eine Luft wie gewöhnlich, so weich und doch so kräftig, es ist eine Luft zu gehen!

Und die Menschen! Wo bloß alle die Hallenser herkommen? Ich lude mir eine frille Gegend, aber Menschen sind überall im Ueberflus.

Eine dicke Gewitterwolke scheint mir einen Strich durch die Rechnung machen zu wollen, aber der Wind weht von Osten und drückt sie langsam weg, als ich bei der Steinmühle die Treppe hinuntersteige, ist die Sonne heftig durchs Gemüht gebrochen.

Doch, was ist das, hinter Beifke-Lehmann stehen die Menschen dicht und starren ins Wasser — ein Unfall? Wie schrecklich! Alle so tummel! Was ist geschehen? Da jetzt einer aufsteigt ins Wasser des Mühlenteichs: „Da, da!“ Und nun sehe ich's auch — und lächle, lächle wie den ganzen Tag noch nicht; da schwimmen kleine Entenchen, sooo klein! Schwarzelebe Wollschälchen drehen sich im Wasser und strecken lachverhöhnlich die Schnäbelchen hinein — ein reisender Anblick!

Und wie gebannt bleibt alles stehen, auf jedem Gesicht im rötlichen Abendlicht ein Freundschaftsgrinsen, der verregnete Sonntag hat doch noch seinen verführenden Schluß ge-lunden: hurra, die kleinen Enten im Mühl-ententeich!

Die bürgerliche Fraktion lehnt Kreis-Etat ab.

Die Uebertragung im heutigen Kreisrat. — Die Begründung des bürgerlichen Verhaltens. — Der Staatskommissar erscheint im Hintergrund.

Heute morgen um 10 Uhr begann der Kreisrat, der sich in der Hauptsache mit dem Kreisetat zu befassen hatte. Der Kreisrat schloß mit einem Defizit von drei Millionen ab, wobei berücksichtigt werden muß, daß der Wohlfahrtsrat des Kreises allein 3,3 Millionen Mark beträgt. Deduktion für die drei Millionen ist nicht vorhanden, und die Leitung des Saalkreises hofft, daß sich da irgendeine Deduktion in Form von staatlichen Zuschüssen wird finden lassen.

Die bürgerliche Fraktion des Kreisrates hat, als sie mit schweren Bedenken den Etat für 1931/32 genehmigte, die Erwartung ausgesprochen, daß die Kreisleitung bei dem kommenden Etat, dem für 1932/33, nun endlich damit anfangen würde, Abstriche dort vorzunehmen, wo sich der Kreis Kosten aus-erzigt hat, die nicht notwendig waren, die man sich aber aufzubehalten, als die Ex-pansionsbestrebungen der Gemeinden und auch der Kreise sich in so unglücklicher Weise anbahnten. Wenn man sich in diesem Jahre die Etats vieler Kommunen anieht, so sieht man da Abstriche gegenüber dem Vorjahr in rigoroöser Art. Sie waren aber notwendig.

Bei der Aufstellung des Kreisstats hat man wohl hier und da kleine Abstriche ge-macht. An anderer Stelle aber sind höhere Summen eingelegt, so daß sich im Endeffekt ein weitausgehender Etat ergibt als im letzten Jahre. Die Erwartungen, die die bürgerliche Fraktion auf den neuen Etat gesetzt hatte, sind also nicht in Erfüllung gegangen.

Aus diesem Grund und weil man bei diesem Rezept von verantwortungsbehafteten Ver-tretern nicht die Uebernahme der Verantwor-tung für einen solchen Etat erwarten kann, hat sich die bürgerliche Fraktion des Kreis-rates entschieden, an den Beratungen des Etats sich nicht zu beteiligen und ihr in keiner Hinsicht abzusprechen. Eine Erklärung in diesem Sinne gab heute der Kreisratsabge-ordnete Hallische-Weltin im Namen seiner Fraktion ab. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die bürgerliche Fraktion stellt fest, daß die Erwartungen, die sie auf die Vorlage des neuen Stats für das Jahr 1932/33 setzte, nicht erfüllt sind.

Der vorgelegte Etat trägt der Notlage der Gemeinden, Steuerzahler und der Wirtschaft, die die Steuern aufbringen sollen, in keiner Weise Rechnung.

Der Grundbesitzer, den Etat nach der Aus-gabe der letzten Jahre, ohne die Einnahmenseite zu berücksichtigen, macht sich in allen Po-sitionen bemerkbar. Die Kreisverwaltung, durch Verkennung ihrer eigentlichen Aufgabe zu einem großen Verwaltungsapparat aufge-blüht, muß sich der veränderten Lage anpassen und muß auf ihre frühere Spararbeit und Einfachheit zurückgeführt werden. Von solchen Maßnahmen ist im vorgelegten Etat keine Spur zu finden.

Die Vermögenslage des Kreises gibt durch die seit Jahren betriebene Anleihepolitik zu ernstlichen Bedenken Anlass, zumal die Mittel, die der Kreis über die Kreisbank in der Form von Zinsverbilligung gewährt hat, die Vermögenslage des Kreises übersteigen.

Die staatlichen Zuschüsse für die den Saal-kreis belastenden Wohlfahrtsarbeiten, sind völlig unzulänglich. Eine Ausbalsamierung des Etats ohne vermehrte Zuschüsse oder Uebertragung der Lastenverteilung ist unmöglich. Die bürgerliche Fraktion lehnt jede Verant-wortung für die Zulassung der Kreisfinanzien ab, solange nicht eine tragbare Verteilung der Wohlfahrtslasten zwischen Reich, Ländern, Kreisen und Gemeinden erfolgt.

Die bürgerliche Fraktion beteiligt sich da-her nicht an den Beratungen des Etats und lehnt denselben in seiner Gesamtheit ab. Die Folge dieses Beschlusses wird sein, daß der Etat im Kreisrat keine Mehrheit findet. Denn auch die Kommunisten werden ihn natürlich ablehnen.

Es wird also dahin kommen, daß der Regierungspräsident zu einer Zwangs-etzstiftung greifen muß, die, wie das in anderen Fällen auch geschehen ist, wohl häufige Abstriche bringen wird.

Es besteht zwar die Möglichkeit, daß Mehr-behaltenen durch erhöhte Zuschüsse eintreten. Aber damit ist doch wieder nicht zu rechnen, weil Zwangsstaatskommissare im allgemeinen ver-sucht haben und versuchen müssen, unter härtester Drohung der Ausgaben mit den bisherigen Zuschüssen auszukommen. Wenn die bürgerlichen Kreisratsabgeordneten sich zu dem Schritt der Ablehnung entschließen haben, so weiß das darauf hin, daß die Kreis-finanzen durch die Entwicklung eine Zu-spitzung erfahren haben, die sie nicht verant-worten können und die sie auch nicht verant-wortet haben. Die maßgebenden präsidien-

stellen werden sich nach diesem Kreisrat, der nur eine negative Entscheidung bringen kann, mit der sehr ernsten Frage zu befassen haben, wie man den Kreisetat in Ordnung bringt, da man an leitender Stelle des Saalkreises die Maßnahmen von bürgerlicher Seite auch in diesem bisher schwierigen Jahr angestrengt in den Wind geschlagen hat.

Anfang Juni Beginn der Flug-regulierungsarbeiten.

Wie wir vorerwähnt mitteilten, sind im Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichs-regierung Mittel eingelegt, die auch für andere Gegend Arbeit bringen sollen. Für die Reichsministerialreferatsverwaltung sind eine Anzahl Projekte ausgearbeitet, von denen das schon erwähnte über Flugregulierungsarbeiten und Begradigungen an der Saale für uns besonders wichtig ist.

Der Juni der Saale bei Molsleben, der bei Molsleben die Form einer Ura hat, wird hier neben den Flugregulierungsarbeiten bei Bernburg bearbeitet werden. Die Arbeiten an der Saale wird man in einem knappen halben Jahr durchführen können. Sie bringen für die Zeit etwa zwischen Ende z bis Dreißig und vierzig Prozent in den Reichsfinanzplan. Die Elbstrombauverwaltung hofft, diese Arbeiten im Juni beginnen zu können, damit sie noch vor Eintritt des Frostes beendet sind.

Der Baukosten rechnet mit einem Kostensatz von 400 000 Mark. Alle Arbeiten haben Bedeutung für den anstehenden Ein-fluss des Mittellandkanals. Darum werden die Regulierungen auch in der Weise vor-wartgetrieben, daß der Flußlauf nach Ver-änderung für 1000-Tonnen-Schiffe passierbar ist.

Hallische Stadträte im Rundfunk.

Stadtmehinspektar Dr. Schnell und Stadtschul-rat Dr. Trunsel, erörtern im Rahmen des Ra-dioausfluges im Mitteldeutschen Rundfunk am 1. Juni, 8.4 Uhr, Problem der „Schulweisheits-fürsorge im modernen Schulwesen“.

Zur hochschulpolitischen Lage.

Aus der Deutschnationalen Stu-dentengruppe.

In einer internen Sitzung beauftragte sich die Deutschnationale Studenten-gruppe an der Universität Halle am 24. Mai mit der durch die Kammerwahl ge-schaffenen hochschulpolitischen Lage. Die Ver-sammlung nahm den ausführlichen Bericht des Vorstands entgegen und billigte das in einzelnen Fällen erfolgte Vorgehen des Vor-standes in jeder Hinsicht. Die Gruppe nahm Kenntnis davon, daß die Vorstehenden der

Die Raucher jubeln.



Die Bulgaria ist mit einer 3 1/3 Pfg.-Zigarette erschnienen.

Das will etwas bedeuten.

Denn das ist keine 3 1/3 Pfg.-Zigarette, wie solche, die man dem Raucher bisher vorge-setzt hat.

Es ist eine Qualitäts-Zigarette, wie alle Bul-garia-Marken. Hergestellt aus den wunder-vollen bulgarischen Edel-Tabaken.

BULGARIA SPORT

die **3 1/3** der Bulgaria mit Sport-Photos
6 Zigaretten 20 Pfg.

96 schlägt 99. Weisenfels.

Mitteldeutschlands Meister verliert verdient 10:11.

Es ist bedauerlich, daß diesem Handball-Gesamtsport nicht mehr Zuschauer beizubringen, die hier Gelegenheit hatten, wieder einmal einen Kampf zu sehen, der von der ersten bis zur letzten Minute ein interessantes gewesen. Dieser Kampf, der eher auf Steigerung der Leistungen von der ersten bis zur letzten Minute eingeleitet war, um in würdevollen Schlußworten abzuenden, die Zuseher mit dem besten Zusammenhalt haben, als den Meister des 99. 99.

Weisenfels war in besserer Befehung erschienen und hatte seinen bewährtesten Mittelstürmer Froboke zu diesem Spiel aus Göttingen kommen lassen, 96 dagegen mußte auf Billigmann verzichten und auch Heban war nicht mit von der Partie. Dafür aber wurde Große aus dem Vortrupp mit großem Erfolg. Als seine (Rechts), um 18.15 Uhr das Leder freigegeben, fand sich der Meister sofort zusammen und zeigte in vorbildlichen Zügen, daß seine Gif durchaus im besten Zusammenhalt haben, als den Meister des 99. 99.

Weisenfels war in besserer Befehung erschienen und hatte seinen bewährtesten Mittelstürmer Froboke zu diesem Spiel aus Göttingen kommen lassen, 96 dagegen mußte auf Billigmann verzichten und auch Heban war nicht mit von der Partie. Dafür aber wurde Große aus dem Vortrupp mit großem Erfolg. Als seine (Rechts), um 18.15 Uhr das Leder freigegeben, fand sich der Meister sofort zusammen und zeigte in vorbildlichen Zügen, daß seine Gif durchaus im besten Zusammenhalt haben, als den Meister des 99. 99.

und der Ausgleich gelangt wieder. 10:10 und nur noch eine Minute Spielfeld. 96 legt alle Energie in den Angriff und unter braunem Beifall gelangt der Siegestreifer, da kurz darauf Schluß ist.

96 schlägt den 99. 99. Meister verdient mit 11:10. Was niemand für möglich hielt, wurde zur Aufgabe. Der Endspielteilnehmer um die Deutsche Meisterschaft mußte sich in einem unangenehmen Schicksal fassen. Dabei soll die Befriedigung, daß Weisenfels in seinen Leistungen nicht ganz das gewöhnliche Niveau erreichte, keineswegs den Sieg der 99er schmälern. 99er im Tor trägt den Gesamtanteil, da er besonders in der zweiten Hälfte hervorragt und nicht nur von dem Stand im Weisenfels-Tor, sondern auch in der zweiten Hälfte hervorragt und nicht nur von dem Stand im Weisenfels-Tor, sondern auch in der zweiten Hälfte hervorragt.

Erst am Freitag haben sich beide Mannschaften gegenüber. Während Fest in voller Befehung antrat, mußte 96 erst erfragen, aber zurzeit nicht zu erfragen ist. So mußte sich 96 bei fast gleichem Spielverlauf schlagen lassen, und nicht ohne verdient. Bei den 99ern steht mit Start der Vortrupp der Reibepiste, den die Wolf in Zylinder hatte, der hier als ein Stürmer von Format einzuwirken. Während sich in Zylinder und Vertiefung beide in nichts nachlassen, hatte die Wolf in Udsicht im Tor eine bessere Gänge als 99 in Rohler. Und diese Elemente waren letzter Games aussehungsgebend für den Sieg. Wohl fand sich 99 eher zusammen und kam auch zu den ersten Treffern, noch in dem Maße, wie die Wolf besser und besser wurde, ließ 96 nach, so daß der Haupt Sieg der Wolf vollst. verdient ist.

Weitere Ergebnisse: Blaubei 2.—08 2. S. 6; Blaubei 3.—01. Jugend-Krajs 1:15.

Ergebnisse: Preis von Lützenau, 3000 M., 1200 Meter: 1. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz); 2. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz); 3. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz). Preis von Lützenau, 3000 M., 1200 Meter: 1. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz); 2. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz); 3. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz).

Preis von Lützenau, 3000 M., 1200 Meter: 1. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz); 2. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz); 3. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz).

Preis von Lützenau, 3000 M., 1200 Meter: 1. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz); 2. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz); 3. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz).

Preis von Lützenau, 3000 M., 1200 Meter: 1. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz); 2. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz); 3. Gauspitzer (Grosz) (Salzungen) (Grosz).

Rundfunk am Dienstag Königswusterhausen

- 6.00: Rundfunkzeit; geleitet von Arthur Gohs, 6.30: Frühkonzert.
- 7.15: Schallplattenkonzert.
- 9.30: Was die Zeitung bringt.
- 9.45: Wirtschaftsnachrichten.
- 9.55: Wetterbericht, Wetterwandaufstellungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
- 10.10: Schlußfunk.
- 10.50: Gartenrundschau für Juni.
- 11.00: Werksnachrichten.
- 11.30: Schallplattenkonzert.
- 12.00: Orchesterkonzert (Schallplatten) im Anschluß an Zeitungs- und Wetterausgabe.
- 13.00: Presse- und Wirtschaftsnachrichten, Wetterbericht und Voraussage und Zeitungs- und Wetterausgabe.
- 14.00: Erwerbslosenfunk.
- 15.30: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00: Wirtschaftlicher Bericht; Hans Jannoch, Berlin.
- 16.30: Orchesterkonzert. Das Leipziger Einfließen. Dirigent: Glimmer Weber.
- 17.30: Wetterwandaufstellung und Zeitungs- und Wetterausgabe.
- 17.50: Wirtschaftsnachrichten.
- 18.00: Entwicklung der Herrenkleidung im 19. und 20. Jahrhundert; Professor Hugo Steiner-Prag, Leipzig.
- 18.25: Prädikant; Französisch.
- 18.50: Wir geben Auskunft.
- 19.00: Kommt die Reifezeit? Hans Heinz Studen-Gombitz, Berlin.
- 19.25: Bierkennprobe. Weinlese: Kammerfänger Georg Jottmar, Am Büchel; Rolf Schroeder, Dresden.
- 20.00: Reichsplanung; Kanäle auf Spandau See.
- 20.30: Gremes (Schwarz). Die Geschichte vom braven Kasper und dem schönen Annerl.
- 21.15: Tagesfragen der Wirtschaft.
- 21.25: Einführung mit Schallplatten in die folgende Sendung: 2. Nationaler Wettbewerb. 2. Nationaler Wettbewerb. 2. Nationaler Wettbewerb.
- 21.50: Die Meisterfänger von Nürnberg (3. Akt) von Richard Wagner. Liebertragung aus dem Concert Garden in London.
- 22.30: Nachrichten.



Besserer Tabak.. dünneres Zigarettenpapier unvergängliche Frische: Das ist SILVERLIND

Nie zuvor waren diese drei Voraussetzungen eines besonderen Rauchgenusses so glücklich vereint, wie in der neuen 5-Pfennig-Zigarette SILVERLIND

- enthält diese mundstückfreie 5-Pfennig-Zigarette tatsächlich die auserlesene Tabakmischung, wie sie von KOSMOS als Pflegestätte höchster Tabakkultur bisher für 6-Pfennig-Zigaretten verwendet wurde,



- wird diese hervorragende Tabakmischung in ein ganz neues hauchdünnes Zigarettenpapier gehüllt, das eigens für Silverlind aus der indischen Benares-Faser gefertigt ist,



- ist Silverlind durch einen für Deutschland ganz neuen Einschlag aus „Transpartit-Wetterfest“ wirksam geschützt vor allen wertmindernden Witterungseinflüssen während des Transportes und während der Lagerung. Das bedeutet unvergängliche Frische der Zigarette, bedeutet ungetrübten höchsten Rauchgenuss!



Bei so viel Fürsorge um die Zigarette selbst wird niemand in einer Silverlind-Packung jene modischen Bildchen und Zugaben vermissen, die ohnedies den wahren Tabakkundigen so wesensfremd anmuten.

Alles, was hier über Silverlind gesagt ist, trifft Wort für Wort zu. Sie werden das durch einen Versuch bestätigt finden!

SILVERLIND

die mundstückfreie KOSMOS 5 Pf. ZIGARETTE
niemals trocken—immer frisch dank der wetterfesten Hülle!

ZIGARETTENFABRIK KOSMOS G. M. B. H., DRESDEN UNABHÄNGIG SEIT 1886

Bereinsnachrichten.

- Turn- und Sportplatzhalle (L.F.). Geg. 1924. Außerordentliche Versammlung jamaikischer Mitglieder am 1. Juni, abends 9 Uhr, „Porterhaus“. Arbeitsbeschaffung! Stempelkarte mitbringen.
- 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 6.00: Rundfunkzeit; geleitet von Arthur Gohs.
- 6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
- Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.
- 10.00: Neueste Nachrichten.
- 10.10: Schlußfunk.
- 11.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 12.00: Größungsfeier der 38. Landesausstellung der D. S. G. Mannheim.
- Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
- 13.00: Neueste Nachrichten.
- 14.00: Konzert.
- 15.00: Kinderstunde.
- 15.30: Wetter- und Börsenberichte.
- 15.45: Frauenstunde.
- 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
- 17.30: Von Zaunier zu Kofolka. Aus der Geschichte der Epigraphie (II); Prof. Dr. Hans Silberrath.
- 18.00: Das Thema in der Instrumentalmusik (Arbeitsgemeinschaft) (II); Prof. Dr. Hans Wilmann.
- 18.25: Englisch für Fortgeschrittene.
- 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 19.00: Aktuelle Stunde.
- 19.35: Fortsetzung und Fortschritt (III): Berthold und schillernde Fortschritt; Prof. Dr.-Ing. P. Riebsch.
- Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
- 20.30: Reichsplanung; Kanäle auf Spandau See von Ruligo Gerwin.
- 20.30: „Meister machen Leute“ von Gens Oehl-schlager.
- 21.00: Tages- und Sportnachrichten (I).
- 21.50: Aus dem „Concert Garden“; London: „Die Meisterfänger von Nürnberg“ von Richard Wagner.
- 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II).

Die Geburt eines Sonntaggebärdels zeigen in dankbarer Freude an
Willy Max u. Elisabeth Zid
 Halle (Saale), 29. Mai 1932

Gestern nacht entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Malermeister
Gustav Oertel
 im 76. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Oertel, geb. Zweigler.
 Halle (Saale), den 30. Mai 1932
 Plätzer Straße 18.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Juni, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zapochsches Kranzpenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“ (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Ihre Verlobung geben bekannt
Helene Brauns
Paul Prokisch
 Könnern u. Zickeritz, d. 26. Mai 1932.

Verreise vom 5. bis 26. Juni
Dr. F. Brockmann

1/2 - 1 Pfd. Gewichtsabnahme
 Dr. Prowaschke
 C. Klappenbath
 Gr. Ulrichstraße 41 und Leipziger Straße 61/62

Das Tor
 zum Glück ist die Gesundheit. Erhalten Sie sich diese durch täglichen Genuss von Süßlicher Schwarzwälder. Die verbrauchten Stoffe werden so immer wieder ersetzt, der Organismus leistungsfähig erhalten. Süßlicher Schwarzwälder ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und liefert gelbes Blut. Generalvertretung: H. Scheibe, Karlsruher Str. 26/28.

Jetzt Fische essen, weil fetter und zarter als im Winter. Weil sehr billig, da die Fänge infolge günstiger Witterung reichlich. Weil nach unseren Rezepten zubereitet der Seefisch delikat mundet. Fr. Zabel von Stadt-Gaswerk zeigt Ihnen jeden Donnerstag 16 Uhr in der Schule Oleariusstraße 7, völlig kostenlos, wie Sie delikate, preiswerte Fischgerichte herstellen.
 Kostproben gratis.

NORDSEE
 Deutschlands größter Fischhandel.
Kabeljau ohne Kopf Pfd. 19 Pf.
 Kabeljaufilet ohne Haut und Gräten Pfd. 35 Pf.
 Schellfisch ohne Kopf... Pfd. 38 Pf.
 Rollzungen Pfd. 65 Pf.
 Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 35 Pf.
 Bratschollen Pfd. 38 Pf.
 Ferner täglich frisch:
 Fette, zarte, geräucherete **Elbaale** alle Größen, sehr preiswert.
1 Waggon Fischkonserven
 Rollmöps, Bismarck-, 1-Pfd., Bratheringe, Sardinen, Dose **30 Pf.**
 Hering in Gelee

Rucksäcke für Kinder
 2.00 1.50
 1.00 0.65

Rucksäcke für Herren starke gute Ausführung
 4.25 3.25 2.50
C. F. RITTER, im Rittershaus

Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!

Schauburg **Schauburg**
 Ab morgen, Dienstag, nachm. 4 Uhr
Tom Keene
 der Meister des Lasso, der König der Reiter, der unerschrockene Draufgänger und charmante Cowboy mit dem goldenen Herzen, der ganz Halle im Sturm mit erobern wird in dem
Wild-West-Sensations-Tonfilm
 in deutscher Sprache



Der König der Steppe
 Ein tollkühnes Erlebnis aus dem vergessenen, wilden Westen von Nevada ein Tonfilm von seltener Schönheit und Spannung! In und um Grand Condon den berühmtesten Felsenklüften spielt dieser Film: zelt Menschen in ihrer Umgebung, die ihre eigenen Gesetze, ihre eigenen Begriffe von Liebe und Ehre haben.
 Ein Film, der allen, aber auch allen restlos gefallen wird
 Hier zu:
 Ein überalltäglicher Kultur-Tonfilm:
Der Kampf um die Mandchurei
 Seit Jahrzehnten das umstrittenste Land, der Brennpunkt schwerster wirtschaftlicher und politischer Kämpfe zwischen Japan, China und Rußland in authentischen Bildern von größtem kulturellen Wert.
 Jugendl. unt. 14 Jahren tägl. zur 1. Vorstell. kl. Preise Werktags 4.00, 6.10, 8.15. — Sonntags ab 3 Uhr.

Preisausschreiben „Paulchens Lebensweg“
 Die nächste Aufgabe wird morgen veröffentlicht.

Ihre Schuhe drücken...
 ... wir weiten und strecken bis zu 2 Nummern
Fußwohl Kirchnerstraße 18a Gelststraße 23

AUF ZUM KYFFHAUSER
 Durch die anmutige reizvolle Landschaft des Mansfelder See- und Gebirgskreises, am süßen See vorbei und durch die berühmte Rosentacht Sangerhausen fährt unsere Tagesfahrt am Sonntag, dem 5. Juni zum Kyffhäuser. Die Schönheiten des sagenumwobenen
Kyffhäuser-Gebirges
 und die prachtvolle Aussicht vom Kyffhäuser-Denkmal sind zwar schon vielen bekannt; wohl aber gerade deswegen sind an uns viele Wünsche wegen einer Tagesfahrt in diese herrliche Gegend gerichtet worden, so dass wir diesen jetzt stattgeben.
 Wer den Kyffhäuser noch nicht kennt, hat jetzt eine günstige Gelegenheit, ihn bequem in neuzeitlichen Groß-Kraft-Omnibussen zum billigen Preise von RM. 4,60 kennenzulernen. Die Teilnehmerzahl ist jedoch auf 100 Personen beschränkt. Wir bitten deshalb Anmeldungen schnellstens in unserer Reise-Abteilung, Kleinschmieden 6, vorzunehmen. Abfahrt 8 Uhr vormittags vom Hallmarkt. Rückkehr gegen 20 Uhr.
SAALE-ZEITUNG

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan das Beste und Billigste für Weiß- und Buntwäsche, zum Abseifen und Scheuern.
Paket nur 24 Pfg.
 Schwanpulver hilft sparen, es schont Wäsche u. Hände.
 Preis 24 Pfg.
Neu Doppelpaket 44 Pfg.
 Zum Bleichen u. Klarpülen der Wäsche, Seifix-Paket nur 14 Pfg.



Am Riebeckplatz
 Einer der schönsten Filme des Jahres und ein **Bomben-Lachertag!**
„Zwei in einem Auto“
 Eine Liebesthät ins Glück Ein wundervolles musik. Lustspiel mit berauschenen Freiaufnahmen aus Bayern der Schweiz und der Riviera. Sie laufen 2 Stunden lang über: **Magda Schneider, Karl Ludwig, Diehl, Ernst Verhees, Rich. Romanowsky**
 Werktags: 4.00, 6.10, 8.15 Uhr. **Mittwoch letzter Tag!**

Gr. Ulrichstr. 51
 4.00 6.10 8.15
 Im Sonderdienst:
Das große Auto-Rennen auf der Avus-Berlin! am 20. Mai 1932
Hans Waßmann in dem lustigen Tonfilm: **Vater geht auf Reisen** mit **Lissi Arna Erika GIBNER**
Jagd auf Menschen m. Carlo Azzini, Hans Albers

Stadt-Theater
 Heute, Montag, 20 bis 22 Uhr
Jagt ihn — ein Mensch
 Schauspiel von E. G. Kolbenhever
 Dienstag 20 bis gegen 22½ Uhr
Prinz Methusalem
 Operette von Johann Strauß
 Zahlung d. 7. u. 8. Stammk.-Rate erbet.

Ritterhaus „RiLi“ Lichtspiele
 Nur noch heute u. morgen
Brigitte Helm Rudolf Forster
Der große Erfolgsfilm
 Die **Gräfin von Monte Christo**
 Eine sensationelle abenteuerliche Jagd nach dem Glück
 Wertk. 4.00, 6.15, 8.30.

Saalschloßbrauerei
 Am Dienstag, den 31. Mai, erstes **Großes Militärkonzert**
 Ausgeführt v. Reichsbund ehemal. Militärmusiker Deutschlands, Ortsverein Halle (S.). (Beamtendorf) Dirigent: Otto Ludwig. Große Besetzung u. ausgewähl. Progr. Anfang 20 Uhr. Eintritt 30 Pf. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Saalschlößchen
 Dienstag, den 31. Mai, 8 Uhr
 Saal oder Garten **Sonderkonzert**
 Reichsb. ehem. Militär musiker. 70 Mitwirkend. Eintritt frei!

Wratzke & Steiger
 Hoflieferanten. **Poststraße 9/10**
 Juwelen :: Gold :: Silber
Tadellos ...
 chemisch gereinigt, in der Farbe ausgefrachtet, kunstgerecht gebügelt und auch ausgedehnt, erhalten Sie Ihre **HERREN-GARDEROBE** von mir zurück.
Rogosch
 Fachbetrieb für Kleiderpfleg., Gr. Märkerstraße 22, Ruf 34662. Abholung u. Zustellung bereitwillig.

halla ein Leben lang
 und doch sind die Preise bei mir so gering
Mattbettenstellen mit Federmatratze
 11.75 14.- 17.- 19.- 21.- 23.- 26.- 29.-
Holzbettenstellen
 18.- 20.- 25.- 28.- 30.-
Kinder-Bettenstellen aus Eisen 15.- 18.- 21.- 23.- 24.50 26.-
Auflegemattizen mit guter Füllung
 11.- 13.- 15.- 17.- 20.- 22.- 26.- 30.- 33.-
Polstermatratzen 11.50 13.50 15.- 20.- 22.- 24.-
Federbetten mit guter Füllung
 Oberbett 12.- 20.- 26.- 27.-
 Unterbett 11.- 16.- 20.- 23.-
 1. Wiesn 2.50 4.75 5.- 7.-
 Auf Wunsch Zahlungserleichterung! Transport frei!

Bettenhaus Bruno Jaris
 Kleine Ulrichstraße 2 bis Dromplatz 9 (3 Minuten vom Markt)

Reunen Sie schon Ihr **Sorokop?**
 Betragen Sie sofort totes Stoffel u. Auswusch. **Riesch Benz, Benterstraße 3.**
 Kind nicht unter 2 Jahren wird von Beamtenehepaar in liebevoller Pflege genommen. **Offert, unter 2 4135 an die Beamtenehepaar, Zeitung, Beinauer.**